

Mittendrín

Die zeitgenössischen Taschentelefone bieten nette Spielereien. Über sogenannte Apps lassen sich Zug-Fahrpläne abrufen, günstige Tankstellen ebenso finden wie Sonderangebote im Supermarkt, man kann schauen, ob der Bewegungsdrang zum Ultraläufer oder nur zum Kaffeehausgänger reicht, man kann sogar, mittels GPS und Kompassfunktion aus der Wildnis zurück finden. Man kann ein „Smartphone“ aber auch nur zum Telefonieren benutzen. Die Tonqualität ist bestechend, selbst Hintergrundgeräusche werden in Hörspielqualität übertragen.

So auch vor nicht allzu langer Zeit: Die beste Ehefrau von allen führt den Hund aus. Damit es nicht so langweilig ist, geht ihre Freundin mit ihrem Vierbeiner mit. Die Mädels plaudern, die Hunde fegen im fröhlichen Wettrennen über die Felder.

Aufgespürt

Der Göttergatte erfährt das, als er anruft und sich nach dem allgemeinen Befinden erkundigt. Weil die modernen Taschentelefone so eine tolle Sprachqualität haben, hört er, wie die Freundin der Ehefrau plötzlich nach dem entfleuchenden Hund ruft. „Finni!“

Es beginnt gemäßigt, steigert sich aber schnell zum Fortissimo. Der eigene Vierbeiner mit dem schönen Namen Duffy fühlt sich in diesem Szenario ermutigt, ebenfalls eigene Wege zu gehen. „Warte mal kurz“, meint die Gattin. Nun erhebt sich ein weiblicher Wechselgesang: „Fiiiinniiii, hiiiieeer!“ – „Duuffy, koooooooom!“ – „Finni!“ – „Duffy!“! Leider wird der begeisterte Zuhörer dann jäh abgeschnitten. „Ich melde mich gleich wieder“, sagt die Frau und drückt das Gespräch weg. Schweigen. Kurz darauf ruft sie an, die Hunde trotten brav nebenher, ein Fahrradfahrer klingelt, ein Flugzeug befindet sich im Landeanflug und der Kies knirscht. Mittendrín statt nur dabei, heißt es doch in der Werbung so schön. Jörg Seiler

Viel Lob für Geroldsauer Mühle

Nach nur neun Monaten Bauzeit wurde bereits das Richtfest gefeiert

Von unserer Mitarbeiterin
Christiane Krause-Dimmock

Baden-Baden. Tausend Kubikmeter Beton, 12 500 laufende Meter Weisstannenbalken, 350 Kubikmeter Bauholz und 50 Kubikmeter Schalung sind seit dem ersten Spatenstich verarbeitet worden. Am Wochenende zeigte sich, dass die Geroldsauer Mühle bereits mächtig an Kontur gewonnen hat. Nach nur neun Monaten Bauzeit wurde jetzt Richtfest gefeiert und damit ein großes und nicht unwesentliches Stück des Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord auf den Weg gebracht.

Wie bedeutsam dieses Bauwerk und das darin geplante Leben ist, betonten Oberbürgermeisterin Margret Mergen, Minister Alexander Bonde und Landrat

„Anerkennung und Respekt in hohem Maße“

Jürgen Bäuerle gleichermaßen, bevor Roland Weingärtner, der mit seinem Team die Holz- und Zimmerarbeiten ausgeführt hat, vom oberen Geschoss herunter den Richtspruch sprach. Zuvor hatte er von seinem Bruder Martin, der zusammen mit seiner Frau Renate sowie den Zwillingssöhnen Felix und Peter hinter dem beeindruckenden Konzept steht, ein ganz großes Lob bekommen. Viele Wochen lang haben sein Team und er zwölf bis 14 Stunden täglich an sechs Tagen in der Woche das Holz verarbeitet. Am Ende habe es bei dem 60 Meter langen Gebäude einen Versatz von nur drei Millimetern gegeben. „Ich ziehe meinen Hut vor dir und deiner Mannschaft“, bedankte er sich mit einer Ehrentafel.

Bevor unter dem fertiggestellten Dach mit holzgeschindelmtem Glockenturm die Gäste das Ereignis mit regionalen Produkten würdig begehen konnten, zeigte sich auf vielfältige Weise, wie sehr das Projekt der Familie Weingärtner begrüßt wird. Neben dem ortsansässigen Gesangsverein Merkur und dem Musikverein, die den musikalischen Part übernahmen, waren viele prominente Gäste

aus Politik und Gesellschaft nach Geroldsau gekommen. Ab dem Spätsommer werden landwirtschaftliche Produkte aus der Region angeboten. Das wird die Wertigkeit der im Land angebauten Nahrungsmittel stärken. Die „Mühle“ sei für den Naturpark auch ein Leuchtturm in Sachen Handwerkskunst, schloss sich Landwirtschaftsminister Alexander Bonde dem Lob an Zimmermann Roland Weingärtner an. „Es verdient Anerkennung und Respekt, dass in so hohem Maße auf regionale Materialien zurückgegriffen wurde.“

„Hier spürt man Unternehmergeist und Tatkraft“, sagte er bei der Begehung des in Blockbohlen-Gebäudes. Im Erdgeschoss ist eine Schaubäckerei und eine „Echt Schwarzwald“-Metzgertheke geplant. In der Gastronomie, die aus einer Jagdstube nebst Außenbereich besteht, wird ebenfalls Regionales serviert. Im Obergeschoss wird es eine Ausstellung des Naturparks, des Nationalparks und der Stadt Baden-Baden geben. „Eine echte Bereicherung für die Gäste“, schwärmte die Rathauschefin und äußerte augenzwinkernd die Befürchtung, dass es den Besuchern der Marktscheune gar so gut gefallen könnte, dass sie gar nicht mehr in die Stadt oder in den Naturpark weiterfahren könnten. Doch nun sei die Stadt am Zug, meinte sie mit Blick auf die Fahrradfahrt, die zu regeln ist. Auch Landrat Jürgen Bäuerle, zugleich Naturpark-Vorsitzender, betonte die Bedeutung dieser Institution. „So richtig los ging die Naturparkgeschichte als die Familie Weingärtner mit an Bord kam. Ich möchte mein Kompliment und meinen Respekt zum Ausdruck bringen.“



VIELE GÄSTE lockte das Richtfest der Geroldsauer Mühle an. Die Zimmerleute haben in den vergangenen Monaten 12 500 laufende Meter Weisstanne für die künftige Marktscheune verarbeitet.
Foto: Krause Dimmock

Baden-Baden/Bühl/Rastatt. In einem Jahr wird in Baden-Württemberg ein neuer Landtag gewählt. Am Freitag, also auf den Tag genau ein Jahr vor dieser Wahl, haben die Grünen des Kreisverbandes Rastatt-Baden-Baden ihre Landtagskandidaten nominiert. Für den Wahlkreis 32 (Rastatt) schicken sie die promovierte Juristin Kirsten Lehnig (Foto: rjk) ins Rennen. Für den Wahlkreis 33 (Baden-Baden/Bühl) tritt erneut die Landtagsabgeordnete Beate Böhlen (Foto: rjk) an.

Als Zweitkandidaten nominierten



Kirsten Lehnig

Grüne schicken Kandidaten ins Rennen

Lehnig setzt sich für stabile Schullandschaft ein / Böhlen will SWR-Standort sichern

die insgesamt 29 wahlberechtigten Parteimitglieder in der Kreismitgliederversammlung im Gasthaus „KronenBuffet“ in Haueneberstein Thomas Hentschel für den Wahlkreis 32 (Rastatt) und Hans-Peter Behrens für den Wahlkreis 33 (Baden-Baden/Bühl).

Alle Genannten waren die jeweils einzigen Kandidaten. Sie wurden, nach Wahlkreisen getrennt, in zwei separaten Wahlversammlungen jeweils einstimmig gewählt. 15 Stimmberechtigte gab es für den Wahlkreis Rastatt und insgesamt 14 waren es für den Wahlkreis Baden-Baden/Bühl.

Kirsten Lehnig nimmt als Kreisrätin und Stadträtin in Gaggenau zwei Mandate wahr. Die 39-jährige gebürtige Ostfriesin lebt in der Benzstadt, ist Mutter von zwei Kindern, engagiert sich im Ehrenamt und arbeitet als Richterin am Amtsgericht Rastatt. Politisch setzt sie sich für eine „stabile Schullandschaft“, für Gleichberechtigung und Gerechtigkeit, ökologisches Leben und einen nutzbaren ÖPNV ein.



Beate Böhlen

Zweitkandidat Thomas Hentschel (50), verheiratet und Vater von vier Kindern, ist Sprecher des Kreisvorstandes und Stadtrat in Gernsbach. Der Volljurist möchte sich weiter für den Wandel und eine bürgernahe Politik einsetzen sowie Energiewende, grüne Ökonomie und ökologische Landwirtschaft fördern.

Für die 48-jährige Baden-Badenerin Beate Böhlen – verheiratet und Mutter zweier Kinder – ist es bereits die dritte Kandidatur nach 2006. Bei der Landtagswahl 2011 erhielt sie in ihrem Wahl-

kreis 24,6 Prozent der Stimmen und zog mit dem Zweitmandat in den Landtag ein. Seit November 2011 ist sie dort Vorsitzende des Petitionsausschusses. Die Erzieherin und studierte Sozialarbeiterin, die zuletzt als selbstständige Kauffrau tätig war, ist seit 2004 Stadträtin in Baden-Baden und seit 2007 Fraktionsvorsitzende. Die Sanierung der Landesstraßen, den ländlichen Raum und den ÖPNV voranbringen sowie den SWR-Standort Baden-Baden sichern sind einige ihrer Ziele. Zweitkandidat Hans-Peter Behrens, Jahrgang 1961, Diplomingenieur der Elektro-/Nachrichtentechnik, war ab 2004 zehn Jahre lang Mitglied des Kreisrats, seit 2007 Fraktionsvorsitzender. Behrens lebt in Bühl und arbeitet in Baden-Baden bei den Stadtwerken.

Windkraft erhitzt die Gemüter

Interessengemeinschaft informiert über möglichen Standort bei Baden-Baden

Baden-Baden (ane). Dass Windkraft eine nachhaltig wirkende Energie ist, beweist sie schon seit Jahren in Baden-Baden. Dort nämlich erhitzt der Gedanke an die überdimensionalen Propeller die Gemüter aller Fraktionen. Und das lange vor einem möglichen Bau.

Käme es jedoch dazu, sind die Folgen erheblich, sind die Betroffenen in den östlichen Stadtteilen sicher. Deshalb lud der Sprecher der sich dort etablierten Interessengemeinschaft IG Schmalbach die örtlichen Entscheidungsträger zu einem Rundkurs ein. Der pensionierte Förster Paul Kunz bewies dabei, dass er seinen Forst sehr gut kennt. Er glänzte mit Kenntnissen und führte die Teilnehmer des Exkurses zu Quellen, die unterhalb der erwogenen Standorte liegen, zeigte Ausblicke auf Berge und in weite Täler, die sehr unter den mächtigen Windrädern leiden müssten. Und zwar optisch, akustisch und sicherlich auch ökologisch, so die Befürchtung der Anwohner der kleinen Weiler ringsum, die sich von Schmalbach über Gaisbach bis hin zu Müllenbach und hinauf zur Nachtigall erstrecken.

„Wir wollten die Bedenken, die wir in unseren Einsprüchen formuliert haben, bei dieser Tour mit Eindrücken vor Ort untermauern“, erklärte Paul Kunz im Gespräch mit dem BNN. Während er bei kleinen Zwischenstopps eine Lanze für die Heimat, für die dort vorhandenen Biotope und selbst für Denkmäler wie



VIELE EINDRÜCKE vermittelt Förster Paul Kunz a. D. den Teilnehmern bei einem Rundkurs zu den erwogenen Standorten.
Foto: Krause-Dimmock

das Steinerne Kreuz oder dem Auerhahengebiet der Stufe drei namens Heidenell brach, erklärten alle Fraktionen übereinstimmend, dass sie ohnedies nicht für die Ausweisung eines Windkraftstandorts bei Schmalbach und an der Gemarkungsgrenze zu Gernsbach seien.

„Ich kann hier nur für die CDU Baden-Baden sprechen“, bezog Armin Schöpflin sofort Position. „Wir sind dagegen.“ Seine Fraktion lasse auf Antrag von Ansgar Gernsbeck gegenwärtig prüfen, ob der

Charme, dass das vorhandene Sträßchen nicht komplett umgebaut werden müsste, inklusive der Entfernung von Felsen und möglicher Brückenbauten, die erforderlich wären, um die Route für die großen Lkw befahrbar zu machen.

Nach Unfall das Weite gesucht

Baden-Baden (BNN). Am Samstag gegen 17 Uhr, parkte ein Fahrer sein Auto in der Inselstraße. Um 19 Uhr musste er feststellen, dass ein anderer Fahrzeugführer gegen sein Auto gefahren ist und sich entfernt hatte. Das Auto wurde am linken hinteren Radlauf beschädigt. Schaden etwa 7 000 Euro.

Zeugen gesucht

Zeugen, die Hinweise auf den Verursacher geben können werden gebeten, sich mit Polizeirevier Baden-Baden, Telefon (0 72 21) 68 00, in Verbindung zu setzen.

Rote Ampel nicht beachtet

Baden-Baden (BNN). Am Samstag kam es um 10 Uhr auf der B 3, Anschlussstelle Rastatt-Süd, zu einem Unfall, bei dem vier Personen verletzt worden sind. Ein Paar aus Frankreich befuh die B 3 Richtung Baden-Baden. An der Anschlussstelle Rastatt-Süd hatte eine Pkw-Fahrerin die Autobahn verlassen und wollte oben an der B 3 nach links in Richtung Rastatt abbiegen. Einer der Beteiligten fuhr trotz Rotlichts in die Kreuzung und es kam zum Zusammenstoß: Sachschaden 15 000 Euro.

Zeugen gesucht

Zeugen werden gebeten, sich mit dem Polizeirevier Baden-Baden, Telefon (0 72 21) 68 00, in Verbindung zu setzen.